

## Kopfüber in die Tüte

### **Brunnenstraße in Mitte mausert sich langsam zur neuen Kunstmeile**

*Von Tom Mustroph*

Was vor zehn Jahren noch Mitte ausmachte, wandert jetzt gen Norden. Eine junge Galerieszene hat die Ladenlokale der Brunnenstraße in Beschlag genommen. Anders als bei der Kunstepidemie Anfang der 90er in Mitte, als Galerien und Klubs Bäckereien und Gemüsegeschäfte verdrängten und eine artifizielle Monokultur kreierten, bleibt die dem Wedding zustrebende Brunnenstraße zumindest auf Trottoirhöhe durchmischt. Lebensmittelläden, ein Elektrogeschäft, eine Fahrschule, ja selbst die Agentur für Arbeit mit einem Existenzgründerbüro, ein Brettspielklub und eine Europaabgeordnete der SPD sind in der Häuserzeile zwischen Invalidenstraße und Bernauer Straße präsent. Immerhin jeder dritte Laden beherbergt eine Galerie.

Für das Ausrufen einer neuen Kunstmeile reicht die Ballung. Jung und frisch wie die Galerien selbst ist zum Teil auch die Kunst zwischen ihren weißen Wänden. Gegenwärtig sticht die Neuerfindung der Skulptur von der Künstlerin Anne Wodtcke in der Galerie en passant heraus. Wodtcke benutzt als skulpturales Element halbmenschengroße, aufrechte Papiertüten. Diese stülpt sie sich über den Kopf und erinnert damit an mythologische Sphinxen, Zentauren und andere Mischwesen.

Einen drolligen Elefanten kreiert sie, indem sie Arme und Beine in vier auf dem Boden stehende Tüten steckt. Aber auch dynamische Elemente formt sie, wenn sie etwa kopfüber in eine Tüte springt und weitere zerknautschte Tüten daneben stehen. Wie ein aus rätselhaften Buchstaben geformtes Wort wirkt diese Szenerie.

*Fotos von Wodtckes Papiertüten-Performance sind bis 21. Dezember, Di-Fr, 14-18 Uhr, in der Galerie en passant, Brunnenstr. 169, Mitte, zu besichtigen.*

---

*URL: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/121228.html>*